

Zu Πολυᾶνος.

Πολυᾶν VI 18, 1. Die Phocier, welche von den Thessalern in einem Gebirgskessel am Parnass eingeschlossen worden waren, griffen zu folgender Kriegslist. Sie bestrichen nämlich sich und ihre Waffen mit Gyps, stiegen dann in einer mond hellen Nacht den Berg hinab und überfielen die sorglosen Thessaler. Den Eindruck, welchen dieses seltsame Schauspiel auf die nichts ahnenden Feinde machte, beschreibt Πολυᾶν folgendermaßen:

Οἱ δὲ ὡπερ φάσμα ξένον καὶ ἀλλόκοτον φοβηθέντες, ἔνιοι δὲ καὶ νομίσαντες ἄλλους εἶναι τοὺς ἐπιτιθεμένους ἵτηθησαν καὶ πτώμα ἐγένοντο Θετταλικὸν ἄνδρες τετρακισχίλιοι.

In diesen Worten kann ἄλλους unmöglich seine Nichtigkeit haben, wemgleich es nicht an solchen gefehlt hat, welche es zu vertheidigen gesucht haben. Jedenfalls aber hilft uns die Ausflucht Bölsflin's nicht viel (adnot. crit. p. LXX), daß ἄλλους sich auf die Worte des Herodot VIII 27, 5 δόξασαι ἄλλο τι εἶναι τέρας beziehe. Denn Πολυᾶνος hat diesen Gedanken schon hinreichend durch den Satz ὡπερ φάσμα ξένον καὶ ἀλλόκοτον φοβηθέντες wieder gegeben, wofern überhaupt Herodot hier Quelle für Πολυᾶνος war und nicht vielmehr ein anderer Schriftsteller, welcher uns jetzt nicht mehr zu Gebote steht. Somit bleiben also die Bedenken, welche sich gegen die Nichtigkeit von ἄλλους erheben, bestehen; daß aber die Thessaler, wie Hercher in Schneidewins Philologus (1851) Bd. VI S. 575 vermuthet, gerade auf den Einfall gekommen sein sollen, daß diejenigen, von welchen der Angriff ausging, ἠπίαλοι waren, kommt mir höchst sonderbar vor. Am nächsten lag doch wohl, daß, während die eine Partie des Thessalischen Heeres in jenen bis zur Unkenntlichkeit weiß angestrichenen Truppen der Phocier eine ganz ungeheuerliche Erscheinung zu erblicken wähnte, die Anderen, welche die Sache nüchtern und mit mehr Kaltblütigkeit betrachteten, dagegen auf den Gedanken kamen, daß es auch wohl die Feinde selbst sein könnten, welche sich der Ueberlistung halber jenes Kostüms bedienten. Also schrieb Πολυᾶνος meiner Meinung nach νομίσαντες ἀντιπάλους εἶναι τοὺς ἐπιτιθεμένους. ἀντιπάλους konnte um so leichter in ἄλλους corumpirt werden, als ἀντιπ wegen des gleichmäßig auslautenden vorhergehenden νομίσαντες sehr gut ausfallen konnte. — Aber auch so ist noch nicht Alles in diesem Kapitel in der gehörigen Ordnung. Im Eingange desselben nämlich, wo Πολυᾶνος das Nähere der List auseinandersetzt, heißt es: Φωκεὶς εἰς τὸν Παρνασσὸν κατακλιεσθέντες ὑπὸ Θετταλῶν γηρώσαντες αὐτοὺς καὶ τὰ ὄπλα νυκτὶ πανσελήνῃ καὶ σύνθημα ἀλλήλοις δόντες φεῖδασθαι τῶν γεγυωμένων, ἐπικαταβάντες τοὺς πολεμίους ἐπέθεντο. Was sollte es aber den Phociern für einen Vortheil bringen, daß sie gerade eine mond helle Nacht dazu wählten, um sich und ihre Waffen mit

Opus weiß anzustreichen? Es läßt sich auch kein einziger ausfindig machen, den das Gelingen des Unternehmens aus diesem Umstande hätte ziehen können. Denn hatten sie auch sich und ihre Waffen weiß bestrichen und der helle Mondschein begünstigte sie nicht auch bei dem Hinabziehen von der Höhe des Berges und bei dem Angriff selbst, so konnte Alles nichts nützen. Also die Mondhelle war unumgänglich nothwendig in dem Augenblick, wo sie den Angriff auszuführen im Begriff standen. Es sind daher die Worte *νυκτὶ πανσελήνῳ* dort, wo sie jetzt im Texte stehen, keineswegs am Platze, sondern sie gehören ganz eng zu *ἐπικαταβάντες*, an das sie durch Umstellung näher heranzurücken sind. Die ursprüngliche Fassung der Worte wird demnach folgende gewesen sein: *γυψώσαντες αὐτοὺς καὶ τὰ ὄπλα καὶ σύνθημα ἀλλήλοις δόντες φείδεσθαι τῶν γεγυψωμένων, νυκτὶ πανσελήνῳ ἐπικαταβάντες τοῖς πολεμίοις ἐπέθεντο*, wie sie auch in den älteren Ausgaben gelesen werden, bevor in der letzten aus cod. Paris. 2522 (H bei Wölfflin) der Zusatz *καὶ σύνθημα ἀλλήλοις δόντες φείδεσθαι τῶν γεγυψωμένων* dazwischen trat. Daß übrigenz dies der allein richtige Gang der Erzählung ist, lehrt uns zum Ueberflus auch Herodot a. a. O. § 4, bei dem es heißt: *γυψώσας δὲ ἄνδρας ἑξακοσίους τῶν Φωκέων τοὺς ἀρίστους, αὐτοὺς τε τοῦτους καὶ ὄπλα αὐτέων, νυκτὸς ἐπεθήκατο τοῖσι Θεσσαλοῖσι.*